

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Verantwortl. Redakteur: E. M. Schiffer in Krefeld
Breitestraße 109
Verichte und sonstige Beiträge sind bis Montag abends an die
Redaktion in Krefeld einzuliefern.

Anzeigen kosten die 6spaltige Zeilzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Beilagen werden mit 5 Mt. das Zehntel berechnet.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und
kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.
Expedition, Druck und Verlag von Joh. Bau & Co. in
Krefeld, Burch. Kirchstraße 65. Telefon-Nr. 1358.

5. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, den 17. Januar 1903

Nummer 20.000.

Nr. 3.

Zur Lohnreduktion in der Sammtbranche.

Den Fabrikanten scheint es im Blute zu liegen, jeden Vorteil des technischen Fortschritts ohne jede Rücksicht auf die Arbeiter für sich allein auszunutzen. Daß das ganze Wirtschaftsalben unter dem Druck, der Kruppellos in immer höherem und empfindlicherem Maße einen so großen Vorteil, wie es der Arbeiterstand geworden ist, trifft, gewaltig leidet, scheint die Herzen nicht im geringsten zu alterieren. Im Gegenteil, bei den allermeisten Unternehmern herrscht gänzlichfalls der Grundlag: Wenn die Arbeiter nur eben vegetieren können, wenn sie nur einen gewissen bescheidenen Lohnsatz erreichen, so genügt das, und alles „Mehr“ ist vom Uebel, es muß vielmehr in die Taschen der Kapitalisten wandern. Diefem Grundlage huldigt anheimend auch ein Fabrikant, der sich in der „Krefelder Zeitung“ wie folgt vernehmen läßt:

„Zu der Einführung der neuen Dohlfäden in den Sammtfabriken erhalten wir folgende Zuschrift aus Fabrikantenkreisen: Die neue Dohlfäden enthält mehr Qualitäten als die frühere; für die zum Vergleich vorliegenden 98 Qualitäten ergibt sich folgendes:

- | |
|--|
| 1) der Lohn von 14 Qualitäten ist unverändert, |
| 2) „ „ 34 „ 2-3 Pfg. (das sind etwa 2-7 Pct. vom früheren Lohn) niedriger. |
| 3) „ „ 35 „ 1 „ niedriger. |
| 4) „ „ 36 „ 1-3 „ höher. |

Für die unter 2) genannten Qualitäten sind die Verhältnisse gegen früher wesentlich verschieden, da diese Qualitäten fast ausschließlich auf neuen Stählen mit zwei Schüben gemacht werden, auf dem sich fast die doppelte Meterzahl gegen früher ergibt. Für diese Stähle ist ein Lohnsatz von 33 1/2 Pfg. festgesetzt, jedoch sich für einen Arbeiter auf diesen Werken etwas folgender verdient ergibt, der am besten durch einen Vergleich mit dem früheren Verdienst erläutert wird: Er hat 1100 Meter 3 breittig mit 70 Ruten auf 2 Schüben, wird in Krefeld nach der neuen Tarifliste für den Lohnsatz von 33 1/2 Pfg. 10 Pfg. Ergänzungslohn (der Ergänzungslohn ist verschieden; hier in Krefeld fast ausnahmslos 10 Pfg., in den Distrikten niedriger) 65 Pfg. und ergibt für den Arbeiter, der bei 10 stündiger Arbeitszeit etwa 49 Meter pro Woche macht, einen Wochenverdienst von Mt. 31.85. Daselbe Wert wurde nach der alten Liste mit 85 Pfg. + 10 Pfg. Ergänzungslohn 95 Pfg. gelohnt, und ermittelte dem Arbeiter bei derselben Arbeitszeit einen Wochenverdienst von Mt. 25.65, da er etwa nur 27 Meter pro Woche machen konnte. Die Sammtfabrik arbeitet nun durchschnittlich im Jahre nur acht Stunden täglich, wodurch der Durchschnittsverdienst für die Woche niedriger wird, aber immerhin für den obigen Fall Mt. 25.50 betragen wird, während er früher Mt. 20.50 betrug.

Wenn man auch, äußerlich betrachtet, die neue Dohlfäden nicht die höhere Dohne aufweist als bisher, so ist dabei eben zu berücksichtigen, daß mit neuen Maschinen gearbeitet wird, die dem Arbeiter trotzdem einen höheren Verdienst ermöglichen. Bisher wurden allerdings in den meisten Fabriken für diese neuen Stähle noch höhere Dohne bezahlt, die einen Wochenverdienst von 33 Mt. und höher bei 10 stündiger Arbeitszeit ermöglichten. Es handelt sich eben um Neuerungen, mit denen Versuche erst seit 1 1/2 Jahren gemacht worden sind, und für die man erst Erfahrungen sammeln mußte. Auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen und angesichts des Wettbewerbs auf dem Weltmarkt (konnten doch Lyoner Fabrikanten gewisse Artikel billiger verkaufen, als man sie bei uns überhaupt herstellen konnte) haben sich die Fabrikanten gezwungen, ihre Dohlfäden entsprechend zu regeln, zumal die Verdienste von 33 Mt. und höher in keinem richtigen Verhältnis zu der geleisteten Arbeit standen. Ein Vergleich mit den Verdiensten verwandter Berufe bestätigt das letztere.

Die Einführung des Verbandes der niederrheinischen Sammt-, Filz- und Sammtband-Fabrikanten ist zurückzuführen auf die Streikbewegung im Jahre 1898, die im Frühjahr zu einem Ausbruch bei der Firma F. Scheibler nach, und am Ende des Jahres zu einem solchen bei der Firma F. Stelling u. Co. führten. Zusehend schlossen sich die Krefelder Fabrikanten zusammen und einigten sich auf eine gemeinsame Lohnliste, die in einigen Punkten den Wünschen der Arbeiter entgegenkam, im allgemeinen aber von ihnen nicht anerkannt wurde und zu einem drei Monate langen Ausbruch zu Beginn des Jahres 1899 führte. Erreicht wurde durch denselben eigentümlich nichts. Der Streikleitung war dieser Misserfolg sehr unangenehm, weshalb man versuchte, auf andere Weise den Fabrikanten beizukommen, so durch den sechs Wochen dauernden Ausbruch der Sammtweber im August 1900; aber auch dieser schlug fehl, schädigte aber die Fabrikanten insofern, als das Vertrauen der Kundenschaft auf pünktliche Lieferungen erschüttert wurde. Die Fabrikanten wurden so durch die Verhältnisse gezwungen, sich nach besser zusammen zu schließen und gingen an die Gründung eines Verbandes, dem sämtliche Fabrikanten des Niederrheins beitreten sollten; aber noch ehe er festgelegt war, traten neue Streitigkeiten in Mat und Juni vorigen Jahres auf, als deren Folge ein beschleunigtes Tempo bei Gründung des Verbandes eingeschlagen wurde und im November vorigen Jahres zum Abschluß einer gemeinsamen Lohnliste führte, die jedem Fabrikanten nur noch soviel Spielraum ließ, wie er für die jeweiligen Verhältnisse am Orte seiner Weberei benötigte.

Die Fabrikanten haben aber eigentlich nichts anderes getan, als sich gegen fortwährende Beunruhigungen durch Streiklisten geschützt; daß dabei immer die Arbeiter schlecht organisierten vorgehen, ist selbstverständlich. Wenn aber bei achtstündiger Arbeitszeit ein Sammtweber, der geschäftlich und fleißig ist, mindestens 23 Mark (per Durchschnitt ist 25 Mark) per Woche verdienen kann (gegen früher 20-21 Mark), so scheint ein Grund zu Erregung, Entrüstung oder gar Erbitterung nicht vorzuliegen; verdient doch ein Seidenweber durchschnittlich weniger (etwa 20-22 Mark).

Hierzu ist zunächst zu bemerken, daß die neue Grundlohliste bei einer Reihe von Qualitäten eine Reduktion von 6 Pfg. vorsieht. Dies verweigert der „Einfacher aus Fabrikantenkreisen“. Verschiedene Artikel aber, die in der alten Liste nicht vorgeesehen waren, sind um

10-15 Pfg., ja bis zu 19 Pfg. per Meter im Lohne verschlechtert worden. Auch dies scheint dem Verfasser unbekannt zu sein. Die Fabrikanten verstehen vortrefflich zu rechnen; gerade diejenigen Qualitäten, welche heute vorzugsweise auf „Doppelpulvern“ hergestellt werden, mußten am meisten bluten, damit der Abzug von 33 1/2 Pfg. auf 40 Pfg. und darüber anwachte.

Die vorstehende Notiz hat aber auch die Tendenz, die Deffentlichkeit zu täuschen; jeder Unkundige kann daraus leicht den Schluß ziehen, die Weber hätten durch die neue Lohnliste große Vorteile, nämlich eine bedeutende Lohnverhöhung erhalten. Auch ist es total falsch, daß auf den „neuen Stählen mit zwei Schüben“ sich fast die doppelte Meterzahl gegen früher herstellen läßt. Höchstens um ein Drittel kann durch diesen „technischen Fortschritt“ die Produktion im Durchschnitt gesteigert werden. Dabei ist die Arbeit naturgemäß viel komplizierter und erfordert die größtmögliche Anspannung aller Kräfte des Webers. Da nun der Lohnabzug bei den „Doppelpulvern“ gegenüber den „Einpulvern“ 33 1/2 Pfg. betragen soll, erhalten die Arbeiter für ihre Anstrengung und Geschicklichkeit nicht einen Pfennig, vielmehr fließt der „Segen“ des „technischen Fortschritts“ allein den Unternehmern in die Tasche.

Bekanntliche Arbeitszeit nimmt der Fabrikant bei seiner Berechnung obigen Beispiels an und im Durchschnitt acht Stunden täglich. Seit vielen Monaten aber wird in den meisten Betrieben nur etwa sechs Stunden täglich gearbeitet, während eine zehnstündige Beschäftigung im letzten Jahre nur in einzelnen Ausnahmefällen periodisch vorkam. Darnach kann man alle erweisen, wie es in Wirklichkeit mit dem „hohen Wochenverdienste“ aussieht. Die technische Neuerung dient dazu, den Verdienst der Arbeiter immer mehr zu schmälern und gleichzeitig die Arbeitskraft immer mehr auszunutzen.

Die Fabrikanten berufen sich auf die Konkurrenz des Auslandes, und der Verfasser obiger Notiz behauptet, daß Lyoner Fabrikanten gewisse Artikel billiger verkaufen, als sie man hier herstellen konnte. Dabei beträgt der Arbeitslohn kaum 10% des Verkaufspreises; die übrigen „Herstellungskosten“ spielen in Prozenten zum Verkaufspreise ausgedrückt fast gar keine Rolle. Damit ist das obige Fehderkunststückchen des betr. Fabrikanten in das rechte Licht gerückt; er glaubt seine Behauptung im Ernst wohl selbst kaum — von einzelnen Schleudersätzen abgesehen. — Der Weblohn spielt also nur eine untergeordnete Rolle gegenüber dem Verkaufspreis, und noch geringer muß mithin die Bedeutung eines Abzuges sein. Mehr Prozent Lohnabzug können im Durchschnitt etwa 2-2 1/2 Pfg. pro Meter Ware ausmachen. Aber dennoch zwackt man's ab, wo es nur eben möglich ist.

Interessant ist ja die Entstehungsgeschichte des Fabrikantenverbandes. Geradezu als widerwärtig aber muß die Behauptung bezeichnet werden, die Arbeiter hätten sich durch den Streik der Sammtweber drei Jahre nach dem Sammtweberstreik u. d. d. d. d. an den Fabrikanten „rächen“ wollen. — Dann sei noch bemerkt, daß die Stoffweber froh wären, wenn sie „20 bis 22 Mt. wöchentlich“ verdienen könnten. Ihr Durchschnittsverdienst beläuft sich auf etwa 15 Mt.

Der christliche Textilarbeiterverband hat am 7. Januar eine zahlreiche Besuche

außerordentliche Mitgliederversammlung zwecks Stellungnahme zu der Lohnreduktion abgehalten. In derselben wies Kollege S. Besch darauf hin, daß, als im Jahre 1899 auf die Anregung des Verbandes hin die Fabrikanten sich bewegen ließen, Nebenarbeit zu bezahlen, es eines langen Kampfes bedurfte, um den Fabrikanten zu beweisen, daß der Arbeiterstand Krefelds kein Unrecht widerstandslos zugefügt werden dürfe. Jetzt, nach vier Jahren, seien die Arbeitgeber mit einer enormen Lohnreduktion herorgetreten. Der hiesige Verbandszweck des christlichen Textilarbeiterverbandes habe nun am letzten Sonntag eine Ausschließung abgehalten, in welcher entschieden der Standpunkt vertreten wurde, daß die Lohnreduktion nicht ruhig hingenommen werden dürfe. Seitens verschiedener Fabrikbetriebe haben bereits Versammlungen stattgefunden, in denen die Reduktion als tiefstehend in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Webers bezeichnet wurde. Auf friedlichem Wege sei seiner (des Redners) Ueberzeugung nach nichts zu erreichen; die Arbeitgeber seien, wie er sicher glaube, zum Außersten bereit. Man müsse nun beraten, wie man vorgehen solle. Vertrauen gegen die Führer und Entschiedenheit und Einigkeit seien allerdings notwendig. Der Anregung des Bezirks-Vorsitzenden entsprechend, gab dann in der sofort folgenden Diskussion eine Reihe von Mitgliedern Auskunft über die Art und Höhe der Lohn-

reduktion und die Stimmung der Arbeiter darüber. Einer der Diskussionsredner beklagte sich besonders, daß die Fabrikanten bei einer so wichtigen Maßnahme, wie die Lohnreduktion es sei, nicht die Arbeitnehmerverbände zu Rate gezogen hätten. Man habe nicht einmal die Arbeiterauschüsse in den einzelnen Fabriken vorher gefragt. In Krefeld habe man die Arbeiterorganisation nicht anerkennen wollen, in Krefeld anerkenne man sie, kümmere sich aber nicht darum. Beide Bewegungen seien also im Ziele gleich und dürften in ihren Folgen gleich schwer sein. Die Arbeiter seien keine Feinde des technischen Fortschrittes, aber sie müßten auch ihren Anteil daran haben. Das Doppelpulver sei gewiß ein technischer Fortschritt, aber auch zu einer Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft geworden. Ein anderer Redner gab eine genaue Angabe der in der Fabrik, in der er beschäftigt ist, eingetretenen Lohnreduktion. Er verglich die neue Lohnliste mit der bisherigen, wobei er feststellte, daß durch die „Regulierung“ die Steigerungssätze für festere Waren zwar etwas günstiger geworden, der Lohn aber bei der Grundliste um 1-15 Pfg. pro Meter und darüber hinaus verschlechtert worden sei. Der „Ergänzungslohn“ von 10 Pfg. pro Meter werde nach der neuen Liste in den meisten Betrieben nur für einzelne Qualitäten gezahlt. Der entscheidendste und schwerwiegendste Satz in den neuen Bestimmungen sei der, daß bei „Zweispulvern“ 33 1/2 Pfg. weniger als bei den „Einpulvern“ gezahlt werden solle.

Die Anzahl der einpulgigen Stähle nimmt aber fast von Tag zu Tag ab, dafür werden immer mehr zweispulgige aufgestellt. Die Arbeitslohn und Arbeitsleistung werde immer höher, während der Arbeitslohn nicht dementsprechend sei, jetzt vielmehr zurückgehe. In einer Fabrik sind die Ergänzungslohn ganz abgeschafft und die Löhne bei den Zweispulvern auch reduziert worden, d. h., es sei eine Reduzierung gegen die alte Liste um mehr als 30 Prozent eingetreten. Festgestellt wurde in der Diskussion ferner, daß die Sammtweber allgemein über die Lohn-„Regulierung“ entrüstet sind. Verschiedene Arbeiter-Versammlungen in einzelnen Fabriken haben bereits dahingehende Resolutionen angenommen, in denen zugleich die Verbände aufgefordert werden, die entsprechenden Schritte zu tun. — Centralvorsitzender Schiffer betonte, daß ein einseitiges Vorgehen der Fabrikanten, die wie ein Blitz aus heiterem Himmel während der schlechten Geschäftszeit diese enorme Lohnreduktion antändigten, nicht verstanden und gebilligt werden könne. In der Kref. Btg. vom 5. Januar stelle ein Fabrikant die neue Liste in ein sehr günstiges Licht, und ein Nichtfachmann könne durch den betr. Artikel zu der Ansicht kommen, als bedeute die neue Lohnliste einen großen Vorteil für die Arbeiter. Redner nahm, die Höhe der Reduktion besprechend, folgendes Beispiel: Ein 1200 Meter, 3 breittig mit 65 Ruten wurde früher auf Einpulvern mit 88 Pfg. und 10 Pfg. Ergänzungslohn 98 Pfg. gelohnt. Auf Doppelpulvern betrug der Lohn für dasselbe Wert bisher, ungünstig gerechnet: 88 - 25 Proz. ist 66 Pfg. und 10 Pfg. Nach der neuen Liste beträgt der Grundlohn für dasselbe Wert 84 Pfg. - 33 1/2 Proz. für Doppelpulver ist 56 Pfg. und 10 Pfg. Ergänzungslohn ist 66 Pfg., also gegen früher eine Differenz von 10 Pfg. ist 13-14 Proz. Der volle Ergänzungslohn von 10 Pfg. pro Meter wird aber, wie Redner durch eine Umfrage in der Versammlung feststellte, nur von 5 hiesigen Firmen (von insgesamt 12) gezahlt, jedoch die Differenz gegen früher auch 15-20 Pfg. pro Meter betragen könne. Die Geschäftslage sei in Wirklichkeit ungünstig, und die anderen Textilarbeiterorganisationen hätten sich zu der Angelegenheit noch nicht offiziell geäußert. Die Arbeiter könnten aber die neue Liste im Prinzip nicht anerkennen, weil sie ungerecht sei. Insbesondere die Doppelpulverfabriken schickte weg, da die M-fproduktion höchstens ein Drittel betrage, der Lohn aber ein Drittel weniger, mithin die Arbeiter für die größere M-f-waltung und Anspannung aller Kräfte quasi nichts erhielten. Zum Schluß besprach Redner die Klassenverhältnisse und die Leistungsfähigkeit des christlichen Textilarbeiterverbandes, welche als sehr günstig bezeichnet werden mußten. — Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute, am 7. Januar 1903 im Saale der „Unites“ tagende außerordentliche Mitgliederversammlung des Centralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands vernimmt mit Bedauern und Entrüstung, daß die niederrheinischen Sammtfabrikanten die Löhne der Arbeiter in so empfindlicher Weise, nämlich bis zu 20 Pct. und darüber hinaus reduzieren wollen. Die Versammlung muß das Vorgehen der Fabrikanten um so mehr fremdlich finden und um so entschiedener verurteilen, als vor vier Jahren bei Beendigung des großen Sammtweber-Ausbruches ein gemeinschaftlich mit den Arbeitern vereinbarter Lohnsatz zu Stande kam, den die Arbeitgeber jetzt durch die bedeutende Lohn-

lichen Sittengehalt von den besseren Ständen mit größerem Recht und in erster Linie verlangt werden muß.

Arbeiterbewegung.

Der Weberstreik in Weerane ist beigelegt. Damit ist ein großer Kampf der dem deutschen Textilarbeiterverband alles in allem über 130000 Mark gekostet haben soll, beendet. Die Verhandlungen zu dem Streik bildeten bekanntlich fortwährenden Vorkriegszustand, die seitens der Unternehmer (bei verschiedenen Artikeln um 20-50 Prozent schließlich betragenden) vorgenommen wurden. Die Arbeiter richteten schließlich den Fabrikanten einen Boykott ein, der an sich keine Forderung am Lohnhöhe bedeutete, sondern die früheren Lohnhöhe wiedererlangte. Die Unternehmer lehnten die Forderung der Arbeiter „im Interesse der Industrie“ ab; in den Fabriken wurde vielmehr ein von den Fabrikanten aufgestellter Boykott angesetzt, der eine weitere Lohnherabsetzung bedeutete. Darauf folgte der Ausstand von ca. 2000 Arbeitern, die etwa zu 80 Prozent organisiert waren. Als die Aussichten während des Streikes für einen baldigen Sieg der Arbeiter ungünstiger wurden, legten sie den Unternehmern einen bedeutend ermäßigteren Boykott vor, der aber auch abgelehnt wurde. Die Fabrikanten stempelten den Kampf zu einer Nachprobe. Mehrfache Unterhandlungen waren erfolglos. Jetzt ist ein Vergleich geschlossen, der selber für die Arbeiter ziemlich mager ausgefallen ist. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten stand nur die Bohne in denjenigen Fabriken, welche am stärksten zahlten, durch den neuen Tarif in etwa erhöht worden. Zu übrigen sollen die Fabrikanten nur wenig nachgegeben haben, indem keine Maßregelungen vornehmen wollen. Viele Streikenden bleiben aber einflusslos arbeitslos. Der Bürgermeister von Weerane hat sich sehr um die Beilegung des Kampfes bemüht. Wir werden auf die Sache noch zurückkommen.

Wittellungen aus dem Verbandsgebiete.

Wachen. Am Mittwoch, den 7. d. M., tagte im Lokale „Zur Mauer“ eine Versammlung des christlichen Textilarbeiterverbandes, einberufen vom Bezirk Wachen. In derselben waren eingeladen die in neun Lohnweberereien beschäftigten Weber und Weberinnen. Der Vorsitzende H. Siffert eröffnete dieselbe und bemerkte einleitend, daß der Vorstand nur einen Teil der Lohnweberereien eingeladen, indem, wenn die Eingeladenen folgen würden, der Saal bis auf den letzten Platz besetzt wäre. Siffert wußte er konstatieren, daß kaum 1/3 der Einladung gefolgt sei. Berichte, welche 40. 50-64 Weber und Weberinnen beschäftigten, waren mit 8 10-13 Arbeiter anwesend. Redner schilderte die traurigen Lohnverhältnisse im Allgemeinen, ganz besonders in den Lohnweberereien, die Schuld daran trügen die Lohnweberereibesitzer, und nicht am allerwenigsten die unorganisierten, dort beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. In der Zeit der guten Konjunktur hätten die Weber und Weberinnen in den Lohnweberereien einen angemessenen Lohn verdient. Seit der Zeit, wo jeder kleine Kapitalist, ob er vom Fach gewesen oder nicht, sich als Lohnweberereibesitzer etabliert, sei die Konkurrenz demnach gestiegen, daß an einem Fortbestehen eines großen Teils der Lohnweberereien nicht mehr zu denken sei. Der christliche Textilarbeiterverband habe, um der Konkurrenz Einhalt zu gebieten, zweimal die Lohnweberereibesitzer von Wachen, Wippen und Montjoie zu einer Versammlung eingeladen. In der ersten Versammlung seien elf, in der zweiten zehn Lohnweberereibesitzer erschienen. Dort hätten die Anwesenden die vom Leiter der Versammlung abgelesenen erdrückenden Löhne als zureichend anerkannt. Man habe sich allgemein bereit erklärt, — bis auf einen — in einen Verein sich zusammen zu schließen und bei Konzentration zu bestimmen, nicht unter einem gewissen Maße Arbeit zu nehmen. Dagegen hätten die Vertreter des christlichen Verbandes zugeklagt, einen Druck auf die Firmen auszuüben, die nach wie vor dieses Lohnverhältnisses beibehalten wollten. Redner hob hervor, daß die Organisation aber nur dann mit Erfolg eingreifen könnte, wenn man sich indigestant der Organisation anschleie. Man solle doch bedenken, daß gerade durch die Interessenlosigkeit der Weber und Weberinnen in den Lohnweberereien die Löhne auch in den Hauptfabriken nach und nach reduziert würden. Wenn es nicht anders gelte, daß er nicht damit einverstanden sein könnte, daß die Organisationen dem Zusammen-schluß der Lohnweberereibesitzer beifällig seien, man müsse mit dem Bunde großziehen, und später würde derselbe mit uns die Dänen haben. Des weiteren empfahl er den Anwesenden die Organisationen. Der Sekretär bemerkte hierzu, daß bei den schlechten Organisationsverhältnissen in den Lohnweberereien es jetzt am wichtigsten wäre, durch den Zusammenschluß der Lohnweberereibesitzer es dahin zu bringen, daß dieselben nicht mehr unter einem gewissen Maße Arbeit annehmen, und dadurch der Lohn der Arbeiter erhöht würde, wenn später der gewünschte „Erfolg“ zu Übung sich zeigte, könnte die Organisation durch ihre Stärke denselben zwingen. Wenn es nicht anders gelte, man solle wieder, wie früher bei der Lohnweberereibewegung, die Sache gemeinschaftlich mit dem deutschen Verband machen. Der Vorsitzende erwiderte, daß davon keine Rede sein könnte, so lange die Beteiligung von Reich nicht widerrufen würde. Zum Schluß wurden noch mehrere Versammlungen der Lohnweberereien in Aussicht gestellt und der Wunsch geäußert, daß dieselben besser besucht werden möchten. Mehrere Anmeldungen erfolgten an unsern Verband.

Wachen. Am 23. Dezember fand hier eine gemeinsame öffentliche Versammlung der christlichen organisierten Textil- und Lederarbeiter statt, welche überaus zahlreich besucht war. Um 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Kollege F. Richter die Versammlung und erklärte zunächst dem Sekretären H. Weising Mitglied der Düssel-dorfer Agitationskommission vom Lederarbeiterverband, das Wort. Redner verlas in einem 1/4stündigen Vortrag die Anwesenden zu fesseln. Auf die hohe Weihnachtzeit hinweisend, besprach derselbe auch die Notwendigkeit der christlichen Gewerksvereine und hob besonders die Wichtigkeit eines christlich organisierten Arbeiters hervor. Kollege Weising aus Cosfeld rügte zunächst das Benehmen einzelner Kollegen wegen der ungerechten Forderungen, die dieselben an den Verband stellen und besprach im Hinblick auf die Notwendigkeit der Sammlung. Nur ein gut gekleideter Arbeiterstand könne wirtschaftliche Vorteile erlangen. Sodann kam derselbe nochmals auf die Cosfelder Aussperrung zurück und stellte die Arbeiter von Cosfeld als die Plazier dar, welche die Wege für ganz Westfalen gebildet hätten, und fände jetzt auch den Arbeitern und Arbeiterinnen von Wachen nichts mehr im Wege. Darum alle hinein in die christlichen Berufsverbände. Kollege Weising erhielt das Schlußwort. In diesem Besprach berief die Interessenslosigkeit vieler Arbeiter und die Gefahr unserer Gewerksvereine. Weising sei es Zeitigkeit der Arbeiter, wenn sie fern blieben, öfter auch Unkenntnis. Darum sei Sammlung und Aufklärung von großer Wichtigkeit. Jeder müsse so viel wie möglich für die Ausbreitung unserer Gewerksvereine tätig sein. Alle müßten sich organisieren. Nachdem der Sekretär gebau und einige Resolutionsanträge entgegennommen waren, wurde die schon verlaufene Versammlung geschlossen.

NB. Die nächste öffentliche Versammlung findet am Freitag, den 16. Januar statt und wird in derselben unser Zentralvorstand, der Schiffer und Bezirksvorsitzender Kampf anwesend sein. Es wird dann noch über verschiedene Arbeit geschritten werden können und hoffen wir, daß dann auch wieder alle unsere Mitglieder anwesend sind und noch neue mitbringen. An dieser Stelle möchten wir auch erinnern an einen Kollegen, der sich abgemeldet hat, der noch vor zwei Monaten mal sagen konnte: „Wer dem Verbands nicht beiträgt, den kann ich nicht als einen Christen, ja nicht einmal als „Mensch“ ansehen.“ Wie reichlich doch die Bestimmung eines Kollegen, der zu Anfang so begeistert war, ändern kann. Wir möchten denselben mal fragen, wie er sein damalige Aufklärung und seine jetzige Handlungsweise rechtfertigen will. Ist da vielleicht ein guter Grund vorzubringen? Oder sind es die Weihnachtsgeschenke? Oder ist es sonst etwas? Die Gründe, die derselbe uns jetzt vorgebracht hat, sind nicht stichhaltig. Jedenfalls ist derselbe nicht zu feige, sich offen zu erklären. Ja, wir können nicht die Rechte unserer Handen. Hoffentlich lassen sich unsere Mitglieder von demselben nicht die Ohren voll blasen.

Wachen. Auf recht eigentümliche Weise ist von der Firma „Schr.“ beantragt hier ein mehrjähriger Arbeiter und treuer Verbandsmitglied aus's Plaster geworden. Derselbe war vorläufig Mitglied der Kantontafel und hatte sich deshalb schon seit längerer Zeit das Mitgliederzeichen der Firma zugezogen. Als derselbe vor einigen Wochen mal in der Fabrik (er war in der Druckerei beschäftigt) mit einem anderen Vorstandsmittglied über die Kantontafel gesprochen hatte, erfuhr dieses einer der Prinzipale und derselbe sagte

„schaffen“ bezw. die Bekämpfung der interkonfessionellen christlichen Gewerkschaften zu stellen. In jeder Nummer bringt das Blatt ebenfalls „Beweise“ für die Wichtigkeit der Free, daß die katholischen und evangelischen Arbeiter in gewerkschaftlichen Dingen getrennt zu machen hätten. Daß der „Arbeiter“ dabei mit einem riesigen Wortschwall „Ungeduld über die „christliche Autorität“ und daß wohl nach seiner Meinung gedehnte Anleihen der „heiligen katholischen Kirche“ operiert, versteht sich am Rande.

Eine Entgegnung, die einem Mitgliede des christlichen Arbeiterverbandes in einer Versammlung passierte und irrtümlicherweise auch von der Redaktion der „Baugewerkschaft“ übersehen wurde (der betz. Arbeiter hatte zum Beitritt in die Organisation — es sei „egal“ in welche aufgenommen), bietet dem „Arbeiter“ bereits in mehreren Nummern den gewünschten Stoff, um den Fall zu verallgemeinern und die christlichen Gewerkschaften anzuklagen. Der „Arbeiter“ versucht es nicht einmal, ehrlich zu untersuchen, ob nicht selber ein gewaltiges Mißverständnis vorliegt und der einfache Arbeiter einen anderen Sinn, als ihn der Wortlaut andeutet, für seine Äußerung in Anspruch nimmt.

In einem klagenden polemischen Artikel, den der Berliner „Arbeiter“ dem „Christl. Textilarbeiter“ widmet, muß in der ersten Spalte dieses Sprüchlein gedruckt herhalten und dann sagt er — man höre und laune — daß gerade er selbst (der „Arbeiter“) die „Möglichkeit eines vereinzelten vordringenden gewerkschaftlichen Handelns“ auf das wärmste befragt. Ja, ihr Herren von der grauen Theorie aus dem 18. Jahrhundert der „Arbeiter“: Diese „Möglichkeit“ — wie sagen sogar Rotwendigkeit — wird sich, soweit katholische und evangelische Arbeiter im praktischen Gewerkschaftleben in Frage kommen, tausend und aber tausendmal, ja stets ergeben. Daran ändern auch die kompliziertesten Moral- und Gewissenslehren des „Arbeiter“ nichts. Bezüglich unserer Bemerkungen zu den Auslassungen des „Arbeiter“ zu der Saalverweigerung während der Aussperrung in Cosfeld kommt das Blatt jetzt mit folgenden Fragen:

Wir fragen den „Christlichen Textilarbeiter“ abermals: Welche gewerkschaftlichen Grundsätze des „Arbeiter“ er zum besten Verstande zu Hilfe genommen hat? Welche Anhaltspunkte fand er, um aus unserer Bemerkungen eine „Grundstimmung“ zu konstruieren, der zufolge wir behauptet hätten, daß der katholische Arbeiterverein den Kampf nicht verhielte? Mit welchem Rechte darf er es auch wagen, unsere Darlegung als gegen die Disziplinierung des Cosfelder Arbeitervereins gerichtet hinzustellen? Vermag denn der „Christliche Textilarbeiter“ gar keine andere Ursache zu entdecken, die die Arbeitervereine wirtschaftlich lähmt, als die von ihm grundlos vermutete?

Bezüglich, wenn wir diese Fragen ausführlich beantworten wollten, brauchen wir zu viel Raum, den wir dem „Arbeiter“ zu liebe doch nicht verschwendung dürfen. Man scheint in Berlin beim „Arbeiter“ im Fragenstellen übrigens groß zu sein. Doch hier die launige Antwort: 1) Die gewerkschaftlichen Grundsätze sind zu Hilfe genommen worden, die der „Arbeiter“ im letzten Jahre stets selbst gelehrt hat. Dieselben bieten „Anhaltspunkte“ genug zu dem Verdacht, daß der „Arbeiter“ behauptet hätte, daß der Arbeiterverein den Kampf nicht verhielte. Die so zarte Rücksichtnahme auf die Interessen der Unternehmer, die sehr oft im „Arbeiter“ zum Ausdruck kommt, verleiht diese „Anhaltspunkte“. 2) Anders als gegen die Disziplinierung gerichtet können — wie die Folgen zeigten — die betr. Ausführungen nicht verstanden werden. Wir haben das ja auch dargelegt. Was die Schlussfrage des „Arbeiter“ betrifft, so hängt dieselbe ja mit der vorhergehenden zusammen.

Der „Arbeiter“ möge uns klipp und klar antworten: Wenn es sich um eine katholische Gewerkschaft im Sinne des „Arbeiter“ gehandelt hätte, welche dann der Disziplinierung unterworfen wäre, nämlich zu Gunsten der Arbeiter auszufallen? In der vorhandenen Situation stand die dringende Notwendigkeit eines größeren Verbandszusammenschlusses doch außer allem Zweifel. Wäre auch im bestehenden Falle die nach der Ansicht der Disziplinierung erforderliche „Neutralität“ dann gewahrt gewesen? — Der „Arbeiter“ will doch nicht etwa behaupten, daß die streikenden Mitglieder konfessionell-katholischer Gewerkschaften ohne weiteres die Rechte des Vereins zu ihren Streikverhältnissen in Anspruch nehmen können und daß dann die Disziplinierung nichts mehr zu sagen hat?

Nach dem! Der „Bergknappe“ hatte zu der Frage: „Wie weit kommt die Religion bei gewerkschaftlichen Fragen in Betracht?“ in einem längeren sachlichen Artikel u. a. bemerkt:

„Wenn die Herren doch konsequent sein wollten! Wären sie doch bei den Kartellen, Syndikaten, bei den Prinzipalen der Buchdrucker, bei den Innungen, bei den Bauernvereinen, Konsumgenossenschaften; oder noch mehr bei den Gesangsvereinen, Leservereinen, Riegevereinen, Regelläusen usw. usw. anfragen. Oder bringt man den christlichen Arbeitern, die gerade sich um ihres Glaubens willen von den sozialistischen freien Gewerkschaften absondert haben, weniger Vertrauen entgegen als den ärmlichen Sklaven? Wir haben die Erfahrung gemacht, daß im Arbeiterstande noch viel mehr positives Christentum zu finden ist, als in den höheren Ständen, und dürfen darum mindestens daselbe Maß von Vertrauen erwarten wie diese.“

Dazu schreibt der „Arbeiter“:

„Der „Bergknappe“ möge sich beruhigen, wir sind ganz konsequent; wir verlangen unter gleichen Umständen von allen Ständen genau die gleichen Verhaltensregeln und von allen die Beachtung des christlichen Sittengesetzes auch von den von ihm ausgesetzten Ständen. Wenn wir uns zunächst an die Organisationsfrage der Arbeiter wenden, und von dieser das für sie Notwendige hervorheben: was wohl — das ist eben unsere Aufgabe, unser Ziel!“

Diese Konsequenz kann man ja konstatieren bezw. gelten lassen, obgleich der „Arbeiter“ nicht klar und unabweislich ausspricht, daß er ganz und gar konfessionelle Organisationen aller Arbeiterver-eine. Bei dem „Wollen“ bezw. „Begehren“ wird es aber bleiben, wie der „Arbeiter“ wohl selbst zugestehen wird. Daß der „Arbeiter“ nur allein für konfessionelle Organisationen der Arbeiter tätig sein will, weil man diese in den Bereich seiner Aufgaben fallen, ist auch ein sehr, sehr schwacher Trost für die arme, wirtschaftlich schmerzliche und ohnehin sehr abhängige Arbeiterbevölkerung. Wenn man in gewissen Kreisen durch das konfessionell-katholische wirtschaftliche Organisationswillen, so muß man konsequenterweise doch alle Stände gleich behandeln. Was man gar inkonsequent, ungerichtet und unchristlich oder ist und bleibt es demnach, bei den armen Arbeitervereinen zuerst „reformieren“ resp. dieselben zerstückeln und schließlich zu zerstören. Warum kommt man jetzt erst mit der „Neutralität“, da die Arbeiter doch nur das Beispiel der anderen Stände nachahmen. Doch nicht, weil es sich um arme Arbeiter handelt?

Die Arbeiterkraft aber, wie sie in Wirklichkeit denkt und fühlt — nicht wie sie vorkommt in den Köpfen der Führer der „Reform“ Richtung“ existiert — wird sich mit aller Kraft gegen eine Katastrophe zu wehren! Sie verlangt mindestens, daß man mit der „Reform“ bei dem besten Willen den Anfang mache. Sie ist der Ueberzeugung, daß die „Beobachtung des christ-

herabsetzung auf das einseitigste durchbrechen, indem sie den Arbeitern plötzlich einen neuen, viel schlechteren Bohntarif aufzwingen wollen. Die in der neuen Liste vorgezeichneten Löhne für die auf Doppelpulver bezuhten Waren müssen insbesondere als zu niedrig bezeichnet werden; die Fabrikanten dokumentieren durch ihr Vorgehen, daß sie die Vorteile des technischen Fortschrittes nur für sich allein in Anspruch nehmen, den Arbeitern aber alle Vorteile wirtschaftlicher ohne besondere Vergütung aufbürden wollen. Da die Fabrikanten trotz ihres materiellen Wohlstandes während einer schlechten Geschäftsperiode den hierdurch ohnehin empfindlich geschädigten Arbeitern (die Klei- und Sebensmittelpreise sind bedeutend gestiegen) nach auf diese Weise die Bohne zu kürzen bestrebt sind, ja nicht einmal allen den nach der neuen Liste zulässigen kleinen Ergänzungen zugestehen bewilligen, ersucht die Versammlung die Verhandlungsbeteiligten, nach Möglichkeit geeignete Schritte anzubahnen zwecks Erreichung höherer, gerechterer Löhne. Die Versammlung erwartet, daß die Fabrikanten sich bereit machen werden, gemeinsam mit den Arbeitern eine entsprechend gerechtere Bohnlöhne zu vereinbaren, oder die alte Liste bestehen zu lassen. Die Versammlung hofft endlich, daß die öffentliche Meinung zu der Angelegenheit Stellung nimmt und die Arbeiter moralisch unterstützt.

Einmütig gelangte dann auch folgender Antrag zur Annahme:

„Die Versammlung beauftragt die betr. Vorstände und die zu wählende bezw. bestehende Kommission, nach Möglichkeit für das Fortbestehen der alten Bohnlöhne, sowie der Fixierung des Minimum der Bohne für „Doppelpulver“ auf 20 Prozent und Umwandlung des Ergänzungslohnes in festen Lohn zu wirken.“

Wie stellen sich die anderen Verbände zu der Bohnereduzierung?

Nichts ist bezeichnender für die „Arbeiterfreundlichkeit“ und die famose Art unserer Gegner, als die Tatsache, daß sie, statt in schwerwiegenden Momenten die Einigkeit der Arbeiter zu fördern, stets auf die Christlichen herunthun. Die Blamage von der verurteilt und jauchend deutenden Arbeiterkraft, die sie sich dabei regelmäßig zuziehen, geniert die Helden nicht. Die Hauptfrage ist ja, daß die eigenen Fehler und Schwächen möglichst unter einem Schwall von Hochwaden, aber nichtigendenden Phrasen verdrängt werden.

Wir haben in voriger Nummer bereits kurz die tollen Behauptungen des Weberverbandes-Fachblättchens zurückgewiesen. In seiner neuesten Nummer flötet das Fachblättchen denn auch bereits laustere Töne. Es schreibt — jedenfalls im Bewußtsein der „eigenen Kraft“ — u. a.:

„Wie aber die Sachen jetzt stehen, müssen wir alle Arbeiter auffordern, die Augen auf zu halten. Es spielen sich Dinge ab, die die Arbeiterbewegung auf die Spitze treiben sollen. Kein Arbeiter darf sich mehr verhehlen, daß von Seiten der Fabrikanten es gerne gesehen würde, wenn man wie vor vier Jahren das Kriegsbeil ausgraben wollte. Doch diesen Gefahren darf man dem Kapital in der Jetztzeit unter keinen Umständen tun.“

Erwobden man nicht alles auf schändliche Weise geraubt hat, haben wir in der letzten Zeit seit dem Betrachte unserer Verhältnisse von neuem erfüllt und werden sie noch weiter erfüllen. Jedoch müssen wir nach Verlust der Sache heute zur Wehrung mahnen. Nur durch das jahrelange Bekämpfen des Weberverbandes seitens des deutschen Textilarbeiterverbandes und seiner Genossen hat man die schlechte Lage unter den Arbeitern erzeugt. Statt daß die Unorganisierten von der Bildung herab geschoben sind, hat man sie mächtig gehöhnt. Darum müssen alle Arbeiter der Textilbranche die Augen aufhalten, denn es ist Stille vor dem Sturm. „Erfst wagen, dann wagen!“ muß die Parole sein.“

Das Fachblatt mag ja, besonders vom Standpunkte seines Verbands aus, so ganz Unrecht nicht haben, allein dann sollte man sich doch den Christlichen gegenüber nicht auf's hohe Pferd setzen. Das Mandat ist doch gar zu durchsichtig.

Darum aus im Rechte aber ist die Weberverbandes-Fachzeitung, wann sie weiter schreibt:

„Man aber ist es eine moralische Pflicht der Unberechtigten, einmal Farbe zu bekennen. Sie haben nämlich das Verlangen des Weberverbandes zu dem großen Schaden gelegt und dadurch dem Fabrikantenverband die Mittel in die Hände gespielt, womit sie die Arbeiter niederdrücken können. Wo bleiben denn diese Herren, wo doch den Samantwebern der Lohn gebührt und die Erzeugung der großen Streiks 1898 gewonnen werden soll? Sprans aus dem Südschwaben! Der sind die Arbeiter jetzt nicht mehr so gestellt, daß ihnen der große Textilarbeiterverband seinen Schutz bieten kann?“

Das Weberblättchen mag sich beruhigen: die „Unberechtigten“ haben „Farbe“ bekannt und zwar eine echte rote! Die allzeit kampfbereite „Fachzeitung“ hat sich wieder einmal einen neuen Karren zugelegt und stolziert — herausfordernd in die Arena. Sie bläst zum Kampfe — nicht gegen die Unternehmern — bewahre, nein, gegen die Christlichen und den Weberverband. Einer der gewohnten saftigen Spektakelartikel gegen die anderen Organisationen wird seitens der „Deutschen“ in einem solchen, für die Gewerkschaften als entscheidenden Momente den Arbeitern als „Sittlichmachung“ für den Lohnausfall präsentiert. Nachdem dann beide, die Christlichen und die Weberverbandler, genügend „abgemacht“ worden sind, kommt das Substantiv der „Deutschen“ auch mit „praktischen Vorschlägen“. Ja, man lese und laune! Das Allgemittel ist gefunden; die „Sinnfälligkeit“ hat's entdeckt. Das Kätzchen gr-r-ortartige Lohngeld heißt: „Ueberritt zum „deutschen Textilarbeiterverband“!! Bevor Du diesem „allberechtigten“ und alleinigen maßgebenden Rezept nicht gefolgt bist, niederheimlicher Arbeiter, laun Dir der „Deutsche“ nicht lassen. Also werde klug und „rot!“ Du erhältst dann allerdings nur einen höchst unehrenhaften Wechsel auf die Zukunft, aber die „Deutsche“ brauchen „Ungläubigen“, die den „Wahrheit“ — an Klaffen.

Niederheimlicher Textilarbeiter, die Augen auf!

Der Berliner „Arbeiter“

hat seine Hauptaufgabe aufeinander darin erblickt, alle seine Spalten in den Dienst der Propaganda für die „katholischen Gewerks-

Ihm nun widlich: „Wenn Sie noch einmal in die Weberserei kommen, dann werke ich Sie, das Sie die Weberserei“ (Recht häufig und abschließend von dem Herrn. D. S. S.) Es hatten dort nun viele Mitglieder kein Statut der Krankenkasse, und dieses war anonym der Aufsichtsbühde mitgeteilt worden. Diese hatte nun ein Schreiben an die Firma gerichtet. Hierüber war letztere sehr aufgebracht, und nun wurde dem obgenannten Vorstandsmitglied in die Schuhe geschoben, das Schreiben an die Behörde gelangt zu haben, und es wurde demselben gefälligst, obgleich er keine Unschuld bezeugte. Der Arbeiterausschuss hat alles versucht, die Sache klar zu stellen und die Revision rückgängig zu machen, ebenso der Bezirksvorsitzende, aber vergeblich. Der Bezirksvorsitzende wurde kaum angehört. Der Arbeiter hat nun keine Rücksicht. Und doch steht bei allen Arbeitern als auch beim Vorstande fest, daß der Kollege unschuldig ist. Derselbe ist erstens gar nicht fähig für eine solche Handlung und zweitens ist derselbe ein Holländer und der deutschen Schrift nicht mächtig. Vom Bezirksvorsitzenden ist auch auf dem Bureau festgestellt, daß das Schreiben an die Behörde nur von einem Deutschen sein kann. Eigentlich sollte ein anonymes Schreiben in den Papierkorb wandern. Würde das hier geschehen, dann wäre kein guter Arbeiter außer Arbeit gekommen. Hat der anonyme Schreiber aber auch jetzt noch nicht den Mut seinen Namen zu nennen, nachdem ein Unschuldiger brotlos ist, so kann man dieses nur als einen Verrat an seinen Mitarbeiter bezeichnen, als eine Charakter- und ehrlöse Handlungsweise. Wir glauben auch wohl den Schreiber zu kennen und werden unsere Bemühung tun, denselben zu entlarven. Jedenfalls wird aber der Verband den Kollegen nicht im Stich lassen. Den Arbeitern dieser Firma raten wir, alle ohne Ausnahme dem Verbande beizutreten, damit auch mal dafür eingetretet werden kann, daß andere Bekämpfer Platz greifen. Dort ist es wohl nötig.

Wochst. Ausgehend von der Überzeugung, daß nur ein geistig auf der Höhe stehender Arbeiterstand imstande ist, seine wirtschaftliche Lage zu verbessern, ist man überall in den christlichen Gewerkevereinen bestrebt, Unterhaltskurse einzurichten. Zweck derselben ist: „Auffklärung zu geben über das Wirtschaftsleben im Allgemeinen, über die soziale Verfassung, über die Gewerkevereinsbewegung innerhalb und außerhalb Deutschlands, über die Einzelaufgaben auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Selbst- und Staatspflege und der Fachbildung. Auch sollen hier junge Kräfte für die Agitation ausgebildet werden.“ Die hiesigen Ortsgruppen haben auch mit großen Opfern einen solchen Kursus eingerichtet. Leider müssen wir aber konstatieren, daß der Besuch desselben in letzter Zeit ein lauer geworden ist, daß es fast den Anschein nimmt, hier in Bocholt wäre keine Schulung mehr nötig. Und doch muß gesagt werden, auch hier tut noch Aufklärung not! Ein eigentlicher Grund für die schlechte Teilnahme ist nicht zu finden, denn interessiert kann man unsere Mitglieder nicht nennen. Im vergangenen Jahre war immer eine große Zahl anwesend. Ob nun diese zurückzuführen, daß sie ein Referat übernehmen sollen? Wir wissen es nicht. An dieser Stelle möchten wir nochmals alle unsere Mitglieder recht eindringlich bitten, doch mehr als bisher an den Referatarbeiten teilzunehmen. Es wird keiner gezwungen, ein Referat zu halten, dafür sind schon Kollegen da. Wenn aber der Besuch so klein ist, dann geht auch diesen die Lust verloren. Wenn mal wieder viele Kollegen anwesend sind und die Vorträge auch nur anhören, so werden diejenigen, dessen sich wir gewiß, mit der Zeit treue Teilnehmer werden. Darum nochmals Kollegen, kommt recht zahlreich zum nächsten Unterrichtsabend, welcher am 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Frau S. S. stattfinden wird.

Stipen. Am Samstag, den 3. Jan. fand die ordentliche Generalversammlung unserer Ortsgruppe statt, welche nicht allzu gut besucht war. Zum 1. Punkt der Tagesordnung staltete der Vorsitzende, Kollege Schlömann, einen ausführlichen Bericht ab über die Entwicklung und Tätigkeit der Ortsgruppe und des Vorstandes im verwichenen Jahre. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Ortsgruppe jetzt 1200 aktive Mitglieder zählt, außerdem 10 Ehrenmitglieder, 14 Frauen und 10 Ehefrauen. Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen 375 Mitglieder, ausgetreten 69, gestorben 2, ausgeschlossen 2 Mitglieder. Der Vorstand hat auch im verwichenen Jahre seine Pflicht und Schuldigkeit getan und war hierbei immer bestrebt, die Rechte der Mitglieder in jeder Hinsicht zu wahren. Auf Veranstaltung des Vorstandes sind zwei Paktverträge abgeschlossen worden, eine des christlich-sozialen Tabakarbeiterverbandes und eine des christlichen Schuh- und Lederarbeiterverbandes. Streik hatten wir zwei zu verzeichnen, von denen der eine erfolgreich, der andere für die Arbeiter verloren gegangen ist, insofern von ausländischen Streikbrechern. Mit einem Appell an die Mitglieder, im neuen Jahre noch mehr als bisher für die Organisation zu arbeiten, schloß der bestfällige aufgelesene Bericht. Hieran erhielt der Kassierer Kollege Jahnke das Wort zur Rechnungsablage. Nachdem Kollege Barth im Namen der Revisoren erklärt hatte, Bücher, Kasse und Belege in schärfster Ordnung gefunden zu haben, wurde dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Beim 2. Punkt der Tagesordnung, Vorstandswahl, gingen an der Wahl hervor die Kollegen R. Rüdiger, G. Rüdiger, J. P. Riemann, August Demmer, A. A. Cool, Edmund Kadermacher und P. H. Jahnke. Ueber den 3. Punkt der Tagesordnung: Antrag über die Verwendung der Mittel der alten Krankenkasse, entspann sich eine kurze Debatte, an welcher sich die Kollegen Reinerz, Bedernz, Rüdiger und Cool beteiligten. Die Beschlusfassung über diesen Antrag wurde vertagt. Unter Beschlußdebates wurden noch einige interne Angelegenheiten besprochen und schloß der Vorsitzende, indem er den Wunsch ausdrückte, daß die nächsten Versammlungen besser besucht werden möchten, gegen 12 1/2 Uhr mit dem christlichen Gruß die anwesenden verlassene Versammlung.

NB. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Laufe des Monats Januar die Statutenbücher eingefordert werden zwecks Entwertung der Karten, besonders der Extramarken. Sorge deshalb jeder Kollege und jede Kollegin dafür, daß das Buch in Ordnung ist.

M. Stadbach. In letzter Zeit wurde eine hiesige Firma bei dem Gewerkegericht verklagt, nicht für genügende Heizung in den Arbeitsräumen gesorgt zu haben. Wegen dieser Veranlassung hatten die Weber dieser Firma die Arbeit einen Tag ausgelegt, weil es ihnen unmöglich war, bei einer so niedrigen Temperatur zu arbeiten. (+ 3 R.) Für diese Auslegung wurde auf Schadenersatz geklagt und kam bei der Hauptverhandlung ein Vergleich dahingehend zu stande, daß jedem Arbeiter eine Summe von drei Mark zuerkannt wurde.

M. Stadbach. Wie man uns berichtet, wurde dem Jaquardwebwerk der Firma Emil Wolters eine sonderbare Neujahrsbescherung bekannt gemacht. Obige Firma machte nämlich am letzten Samstag des vorigen Jahres den Arbeitern durch Anschlag einer neuen 20 H. lt. bekannt, daß nach vierzehn Tagen eine Lohnreduktion von 10 1/2 Pct. eingeführt würde. Ein Widerspruch gegen dieses Vorgehen, ist unter den gegebenen Umständen unerkennbar. Von der ganzen Belegschaft ist fast keiner organisiert. Durch solches Vorgehen werden aber auch den Unorganisierten die Augen geöffnet. Sie werden einsehen lernen, daß das Wohlwollen vieler Fabrikanten nicht weit her ist.

M. Stadbach-Hermsel-Dahl. Am 4. Januar fand hier im Lokale Verghausen die ordentliche Generalversammlung der Ortsgruppe statt. Derselbe war schwach besucht. Von derselben ist zu berichten, daß der Schriftführer neu- und der Kassierer wiedergewählt wurde. Derassenbericht ergab ein Einnahme und Ausgabe 787 75 M. Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten besprochen, hielt der Bezirksvorsitzende, welcher als Vertreter des Bezirksvorstandes erschienen war, eine kurze Ansprache, in welcher er die Mitglieder aufforderte, den Vorstand in jeder Weise zu unterstützen und mitzuarbeiten, jeder nach seinen Kräften. Damit unser Verband sich immer mehr stärken und ausbreiten möchte.

M. Stadbach-Flomenberg. Die statutgemäß (am 8. Jan.) abgehaltene Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden mit einem Dank an die Erscheinenden eröffnet. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung verlas der Schriftführer das Protokoll, welches von der Versammlung genehmigt wurde. Ebenso wurde auch der Kassierenbericht des vergangenen Jahres genehmigt. Es folgten die nach dem Statut vorzunehmenden Revisionen und ergaben dieselben einige Befehigungen. So wurde zum zweiten Vorsitzenden Kollege Weiden gewählt. Bei der Beitragsmehrmehrwahl trat als neue Kollege Franke ein. Nach Beendigung der Wahl ergab Bezirksvorsitzender jermes zu einer Ansprache das Wort. Derselbe dankte einem trauen Zusammenhalten im Verband, sowie um eine fleißige Agitation. „Horum“ sei erste Bedingung. Nach Beendigung der Diskussion, worin alle Redner im Sinne jermes sich äußerten, folgte nun ein Referat des Vorsitzenden über: „Hausorganisation“, welches großen Beifall fand. Mit dem Wunsch, die Ortsgruppe Blomenberg möge blühen und gedeihen, wurde die Versammlung geschlossen.

W. S. Sonntag, den 4. d. Mts. fand bei Frau J. J. ein Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende W. Jentges begrüßte die Erscheinenden, gedachte der verstorbenen Mitglieder und erteilte das Wort zur Rechnungsablage dem Kassierer H. Gehlen. Derselbe staltete vom 1. Sept. bis zum 31. Dezember Bericht ab. Revisor Kollege Jahnke erklärte, Bücher und Kasse in bester Ordnung gefunden zu haben, und wurde dem Kassierer Gehlen einstimmig Entlastung erteilt. Beim zweiten Punkt, Vorstandswahl, wurde der auscheidende Vorsitzende W. Jentges mit großer Majorität wiedergewählt, welcher die Wahl denten annahm. Die auscheidenden Kollegen J. H. H. und H. Gehlen wurden wieder- und Kollege Winkelhausen neugewählt. Sodann leitete der Vorsitzende mit, daß in nächster Zeit die Mitgliedsbücher eingezogen werden, zwecks Kontrolle und Entwertung der Karten. Es wurde dann aus der Versammlung der Wunsch laut, unsere Kolleginnen mehr zu den Versammlungen heranzuführen. Der Vorsitzende bemerkte, daß der Vorstand Sorge tragen werde, baldigst eine Versammlung für Arbeiterinnen anzuberaumen, und wird gewünscht, daß dieselben sich dann zahlreich einfinden.

Hüttingen i. Gf. (Gründung einer Ortsgruppe.) Es ist nun grade ein Jahr verstrichen, seit der christliche Textilarbeiterverband auch in unserem lieben Elsassland energtlich seinen Fuß gefaßt hat. Es sind zwar nur Anfänge einer Organisation, die wir bis jetzt zu vergleichen haben; doch wenn wir all die Schwierigkeiten bedenken, die wir bei Gründung unserer Ortsgruppen zu überwinden hatten und auch heute noch zu überwinden haben so können wir mit dem bisherigen Erfolg wenigstens einigermaßen zufrieden sein. Die christliche Gewerkschaftsidee bringt in immer weitere Kreise. Die Notwendigkeit der Organisation wird auch bei uns im Elsass von Seiten der christlichen Arbeiter mehr und mehr eingeleitet. In mehreren Orten, wo bis jetzt noch keine Ortsgruppen unserer Verbände existierten, haben wir Beziehungen angeknüpft und die Gründung von Ortsgruppen angeregt. Es ist auch berechtigter Hoffnung vorhanden, daß es im Laufe dieses Jahres zu mehreren Neugründungen kommen wird. — Eine solche haben wir auch heute wieder zu verzeichnen, nämlich in Hüttingen, in der Nähe der Schweizergrenze. Schon vor etwa sechs Wochen war dort durch Kollege Fischer ein Mannschaften der Boden vorbereitet worden. Es gelang ihm, einige Kollegen für unsere Sache zu gewinnen, welche die Vorarbeiten in die Hand nahmen. Am Sonntag, den 4. Januar fand nun eine mäßig besuchte Versammlung statt, in welcher die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen wurde. Kollege Fischer sprach in einem laueren Referat über die Entstehung, die Notwendigkeit und den Nutzen der Organisation. Der Vortrag, dem die Anwesenden mit großem Interesse folgten, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Unter den Anwesenden befand sich auch der hochw. Herr Pfarrer, der unserer Sache sympathisch gegenüber steht. Nach dem Vortrag ließen sich gleich etwa 18 Kollegen einschreiben. Es erfolgte hierauf noch die Vorlesung der Statuten und die Wahl des Vorstandes. Der Ruf und die Charaktereigenschaften der Vorstandsmitglieder bürgen dafür, daß die Leitung in guten Händen liegt. Nach einem kurzen, kräftigen Schlusswort des Referenten wurde die Versammlung geschlossen.

Es sei hiermit noch an dieser Stelle jener Kollegen in Hüttingen, welche keine Kräfte geseht haben, um die Ortsgruppe zu gründen, bestens gedankt. — Mögen um unsere neu gewonnenen Brüder fest und treu zusammenstehen und insbesondere dafür sorgen, daß auch ihre übrigen Kollegen nach und nach der Organisation beitreten, der Erfolg wird dann nicht ausbleiben. Mögen aber auch die Kollegen aus anderen Gegenden unseres Elsasslandes endlich einmal einsehen, daß es die höchste Zeit ist, die bisherige Gleichgültigkeit abzustreifen und mit richtigem Mut ans Werk zu gehen, um mit unseren Kollegen über den Rhein hinweg in Hand zu arbeiten an unsern gemeinsamen Zielen, der wirtschaftlichen, geistigen und stittlichen Hebung des Arbeitervolkes.

Reitwig. Die erste Mitgliederversammlung unserer Ortsgruppe fand Sonntag, den 28. Dezember 1903 morgens 11 Uhr, im Lokale Kar Schönbrennberg statt. Der Bezirksvorsitzende, Kollege Stoff-Verden, war hierzu erschienen. Nach der Erklärung der Versammlung nahm er das Wort und legte uns die hohe Bedeutung der Tagesordnung: Vorstandswahl, sehr ans Herz. Im weiteren verzeilte er sich eingehend über die Vorteile, die unser Verband heute schon den Mitgliedern bietet. Fortgesetzt sei man beharrlich, immer neuere und bessere Vorteile bieten zu können, den Mitgliedern in jeder Lebenslage mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es wurde als sehr zweckmäßig erklärt, daß am hiesigen Orte eine Rohleneinkaufsstelle gegründet würde, da der heutige Preis fast unerschwinglich sei. Hieran wurde nun die Vorstandswahl getätigt, es wurden gewählt als Vorsitzender: Kollege Heintz, Heimbad als Kassierer: Kollege Hubert Herweg. Die monatlichen Versammlungen wurden auf jeden zweiten Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr, festgelegt. Am Schluß der Versammlung wurden drei Mitglieder aufgenommen.

Dreschke III. Unsere am Sonntag, den 11. Januar, abgehaltene Generalversammlung hätte sich eines besseren Besuches erfreuen können. Derselbe wurde um 11 1/2 Uhr vom Kollegen Dentges eröffnet und gab derselbe alsdann eine Uebersicht über die Tätigkeit des Vorstandes und den Stand der Ortsgruppe im abgelaufenen Geschäftsjahre. Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder der Ortsgruppe ersuchte der Vorsitzende die Anwesenden sich von ihren Sigen zu erheben. Hieran wurde vom Schriftführer Kollege von Kempen das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, welches von den Anwesenden gutgeheißen wurde. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erklärte nun der Kassierer Kollege Dornem den Kassierenbericht. Nach demselben betrug der Gesamtvermögen der Ortsgruppe im abgelaufenen Geschäftsjahre 2437 M. 80 Pfg. An die Bezirkskasse wurden abgeliefert 2072 13 M., für die Ortsgruppenkasse verbleiben 365 67 M., die Einnahmen und Ausgaben an Extra-Beiträge für die Ausfertigung in Loosfeld betragen 268 40 M. Die Revisoren erklärten Bücher, Belege und Kasse für richtig und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Beim zweiten Punkt erklärte der auscheidende Vorsitzende eine eventuelle Wiederwahl nicht mehr annehmen zu können. In geheimer Wahl wurde darauf der Kollege Roth einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Zu Vorstandsmitgliedern wurde Kollege Reibig wieder- und an Stelle des auscheidenden Kollegen van Kempen, welcher eine Wiederwahl ablehnte, Kollege Drauers neugewählt. Zu Revisoren wurden die Kollegen Dickten und Raufsch wiedergewählt. Sämtliche Gewählten nahmen die Wahl an. Als Kartellbelegierten wurden die Kollegen Wajch, Blum und Rath. P. J. wieder- und an Stelle des auscheidenden Kollegen Winkel, welcher eine Wiederwahl ablehnte, Kollege Dentges neugewählt. Nachdem nun Kollege Roth den auscheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre Mithewaltung und Tätigkeit im Interesse der Ortsgruppe Namens der Anwesenden Dank ausgesprochen hatte, gab Kollege Winkel einen kurzen Bericht über die gemeinsame Sitzung der Sammler-Mitglieder. Beider konnte der schon vorgeschrittenen Zeit halber in eine Diskussion hierüber nicht mehr eingetreten werden, und so wurde denn die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Kaldenkirchen. Am 21. Dez. fand im Saale vom Dammegauer eine Generalversammlung der Rohleneinkaufsstelle statt. Der Kassierer H. Giersch erklärte den Bericht. Es wurden verkauft im verwichenen Jahre 26 Doppelwagen. Die Einnahme betrug 3578 84 M., die Ausgabe 3568 35 M., es verblieb ein Ueberbehuf von 10 49 M. und außerdem noch ca. 10000 Pfund Rohlen. Beiliegend waren 107 Mitglieder mit ein. Gesamtvermögen von 321 M. Als Revisoren wurden die Kollegen H. Janzen und B. Heines gewählt. Der Ueberbehuf in den wurde auf die Vorstandsmitglieder Hertsch, Schaffis und Raas für die statutenmäßige Verwaltung verteilt. Die 62 Gründungsmitglieder erhielten jeder 1 1/2 Centner Rohlen. Der Barzettel wurde von 75 Pfg. pro Centner auf 70 Pfennig herabgesetzt. Eine vom Vorsitzenden eingebrachte Statutenänderung wurde bis zur nächsten Generalversammlung vertagt. Zum Schluss referierte Herr Dammegauer über Konjunkturverhältnisse. Hieran schloß sich eine lebhafteste Diskussion und soll baldmöglichst eine Interessentensammlung stattfinden. Gegen 9 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Sangerh. Unsere Ortsgruppe hielt bereits am Neujahrstage ihre Generalversammlung ab. Der Besuch war sehr befriedigend, womit aber nicht geteilt sein soll, daß er nicht noch besser hätte sein können. Nach der Erklärung durch den Vorsitzenden, Kollege Biedert, erstattete Kollege Decker den Jahresbericht. Da nach Angabe der Revisoren alles in bester Ordnung war, erteilte die Versammlung dem Kassierer Entlastung. Es folgte die Vorstandswahl. Derselbe ergab die Wiederwahl des bisherigen zweiten Vorsitzenden als erster Leiter der Ortsgruppe und hatte im übrigen folgenden Resultat: Joh. Rosowitz, Schriftführer; Hermann Dreher, Kassierer (Wiederwahl); Heintz, Heumann und Wilh. Jandichulte, Revisoren und Alw. Dyke, Vertrauensmann. Sämtliche Kollegen erklärten, die Wahl anzunehmen und eifrig für die Verbandsarbeit

ihren Posten ausfüllen zu wollen. Der bisherige erste Vorsitzende ist leider ohne Umbanngabe aus dem Verbande ausgetreten. Es wurde noch beschlossen, die Versammlungen im Zukunft regelmäßig monatlich und zwar jeden Freitag im Monat auszuhalten. Die Kollegen wollen dies fest beachten. Mit einem kräftigen Appell schloß Kollege Biedert die Versammlung.

Leibstadt. Dem Vorsitzenden, welche schon der Kohlenverkaufsstelle beigetreten sind, nur ein Kennzeichen, daß die Vorarbeiten so weit gediehen sind und wie von jeher an begrünen können. Die Kohlenverkaufsstellen sowie die Kartenabgaben auf dieselben entgegen zu nehmen. Die Bestellungen können bei dem Kommissionsamtgebühren dieser Kasse und in der Konsumanstalt gemacht werden. Die Kartenabgaben aber werden nur in der Konsumanstalt entgegen genommen.

Wittenberg. Seitens der hiesigen Ortsgruppe des christlichen Textilarbeiterverbandes war auf den 6. Januar eine Versammlung einberufen, die so starken Ausfall fand, daß der nächstfolgende Saal die Besucher kaum fassete. Nach Erklärung durch den Ortsgruppenvorsitzenden, Kollege Rieger sprach der Centralvorsitzende des Verbandes, Schiffer Rudolf in einfländiger Sprache zunächst über die geschichtliche Entwicklung der Gewerkschaften, über die Prinzipien der verschiedenen Richtungen, um dann auf die christliche Gewerkschaftsbewegung überzugehen, deren Gegner und ihre Förderer zu beleuchten. Da seien zunächst noch Besondere bei einzelnen Vertretern kirchlicher Behörden, die nicht den Sinn des Kaiserwortes begriffen hätten, die Arbeiter müssen sich als gleichberechtigt fähig und selbst schätzen lernen; dann habe man mit der Gewerkschaft mancher Arbeitgeber zu rechnen, namentlich mit solchen aus den handwerkstüchtigen Berufen. Grade diese müßten daran denken, wie viele Handwerksgelassen in die sozialdemokratischen Gewerkschaften verschleppt worden seien, und wie willkommen deshalb die christlichen Berufsverbände seien. Freunde des christlichen Gewerkschaftes sein muß ein Arbeiter, welcher sich gegen die in diesem Arbeiter, die aus Gleichgültigkeit oder Mangel an Opcion für den Organisations fern blieben, die aber durch fleißige Agitation werden müßten. Nach einer eingehenden Schilderung der Leistungen des christlichen Textilarbeiterverbandes, durch welche die materiellen Opfer des Einzelnen reichlich aufgewogen werden, ward Redner in eindringlichen Worten für den Verband, dem auch die Arbeiterinnen nicht fern blieben dürften, und schloß mit Worten der Ermunterung an die Vertreter der übrigen Gewerkschaften, treu an den gemeinsamen hohen und edlen Zielen der Arbeiterklasse zu arbeiten. Vanganzhaltender Beifall folgte der Rede. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten sprach Kollege Schiffer das Schlusswort und gab dem angefügten Drängen der Versammlung nach, bald wieder zu kommen und in einer größeren Zusammenkunft zu sprechen. Eine Reihe von Renanmeldungen zum Textilarbeiterverband war der Erfolg der Versammlung, aus welcher heraus ein Arbeiter dem Centralvorsitzenden treuen Festhalten am Verbande gelobte als besten Dank, den man dem Redner bringen könne. Gegen zwei Uhr fand die Zusammenkunft ihren Schluß mit dem Worte: Gott segne die christliche Arbeit.

Wittenberg. Unsere Ortsgruppe hielt am 4. Jan. im Lokale des Ehrenmitglied H. Jantsch ihre Hauptversammlung ab, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Gegen 6 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und ließ die Erscheinenden willkommen. Hieran anschließend, berichtete derselbe über die Entwicklung des Verbandes und sprach die Geschäftsablage, die alle Arbeiter während des letzten Sommers in empfindlicher Weise bemerkbar gewesen. Das Geschäftsjahr unserer Ortsgruppe dagegen ist ein gutes gewesen, denn die Mitgliederzahl habe sich verdoppelt. Wir zählen gegenwärtig 102 aktive Mitglieder. — Hieran verlas der Schriftführer das Protokoll des verwichenen Jahres und wurde dann zur Vorstandswahl geschritten. Der Vorsitzende machte diesmal auscheiden, wogegen der Schriftführer blieb. Da die Ortsgruppe 100 Mitglieder übersteigt, mußten vier Vorstandsmitglieder gewählt werden. Der bisherige Vorsitzende H. Jantsch wurde fast einstimmig wiedergewählt. Weitere Vorstandsmitglieder wurden H. Jantsch und H. Jantsch. Der bisherige Kassierer W. Jantsch wurde vom Vorstande wieder als solcher bekräftigt. Um mehr Betätigung bei etwaigen Zusammenkünften zu haben, nahm der Vorstand aus der Mitte der Versammlung die Kollegen S. Krauser und G. Holt als Beisitzer. Zum Schluß besprach man die Krankengeld-Zusatzklasse. Die Versammlung war einstimmig gegen die Einführung dieser Klasse und brachten manche Mitglieder ihre Wünsche in sachlicher Weise vor. Hieran wurde die Versammlung, die eine wehrlich interessante war, vom Vorsitzenden geschlossen.

Wittenberg in Oberhessen. (Gründung einer Ortsgruppe.) Also auch bis zum äußersten Osten des Reiches ist der christliche Textilarbeiterverband namentlich vorgegangen. In der Provinz Schlesien, die tausende und abertausende Textilarbeiter, aber auch sehr viele und große Fabrikanne aufweist, hat der Verband noch ein gewaltiges Tätigkeitsgebiet. Die Textilarbeiter Schlesien sind, wie auch der Kollege R. Rüdiger, von Holzarbeiterverband, welcher längst eine mehrwöchentliche Agitationsstour in dieser Provinz unternahm, festgesetzt hat, noch durchweg christlich gesinnt. Ihre Kenntnis von der gewerkschaftlichen Organisation und ihren Aufgaben ist jedoch naturgemäß sehr gering, kann aber geweckt und viele Kollegen können zur Begeisterung einfließen werden, falls die notwendigen Mittel seitens des Verbandes bewilligt werden.

In der Gründungsversammlung zu Neufuß am 5. Januar, welche von dem Bezirkskollegen Hols, der schon länger mit unserem Centralvorsitzenden Schiffer korrespondiert hatte, einberufen war und geleitet wurde, referierte Kollege Rothkegel vom christl. Arbeiterverband. Seine einfachen, überzeugenden Worte wurden bestfällig aufgenommen. Eine Anzahl Kollegen trat dem Verbande bei und sofort wurde die Ortsgruppe konstituiert: Kollege S. Hols, Vorsitzender, Paul Kramer, Schriftführer und Joseph Hermann, Kassierer. Viele neue Mitglieder sind demnach zu erwarten, zumal alle beizutretenden Kollegen nach Kräfte agitieren wollen. — Die Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht, daß festens Ende nach dem 15. eines jeden Monats die Versammlungen stattfinden, die nächste Monatsversammlung am 17. Januar, abends 8 Uhr, bei Herrn Karl Battich obere Röhlenstraße. — Mit Eifer vorwärts! Wehrt. Sonntag, den 4. Januar, fand im Lokale des Herrn Wilhelm Hundgen eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über die Streikmarkenabnahme, 2. Anträge zur Ortsgruppen-Generalversammlung, 3. Krankengeldzusatzklasse, 4. Beschlußdebates. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und wünschte allen erschienenen Kollegen ein glückliches Neujahr, wozu einen Wackel auf das verwichene Jahr, welches trotz vieler Mühe und Arbeit in bezug auf das Wachsen unserer Ortsgruppe kein glückliches zu nennen sei. Zum 1. Punkt: Streikmarkenabnahme erteilte der Vorsitzende dem Schriftführer das Wort, welcher eine genaue Statistik über die Umsätze vorlegte hatte und folgendes Resultat ergab: Von 239 Mitgliedern hatten 179 geklebt und zwar unterchiedlich, von einer bis zu zehn, so daß 60 Mitglieder, gleich 30 Pct., nicht geklebt hatten. Der Vorsitzende gab hierauf bekannt, daß der Bezirksvorstand laut Antrag sämtlicher Ortsgruppen beschlossene habe, die Mitglieder, welche in zwei Monaten keine Streikmarken nachgeklebt hätten, zu freiden, wenn nicht nachgewiesen würde, daß häusliche Familienverhältnisse mitgewirkt hätten. Es entspann sich darüber eine rege, teils scharfe Debatte, welche damit endete, daß schließlich der Beschluß des Bezirksvorstandes angenommen wurde. Ueber Anträge stellte der Schriftführer den Antrag: Agitation und begründete letzteren dahingehend, daß nach große Unkenntnis herrsche in gewerkschaftlicher, geschichtlicher und wissenschaftlicher Beziehung, daß vielmehr agitieren werden müßten in Wort und Schrift und besonders durch Flugblätter mit einem Appell an die Arbeiter, wie sie sich in der Folge verhalten sollten, daß es aber auch geradezu notwendig ist, darauf hinzuwirken, wie die Arbeitgeber sich zu verhalten hätten. Es müßte dafür gesorgt werden, daß den Arbeitern die Mittel zur Verfügung kämen, behufs Agitation und Gründung von Bibliotheken. Begleitender Antrag wurde beschworen und zur Generalversammlung benannt. Ferner wurde bekannt gegeben, daß der Kollege Holsen gestorben sei, und wurde das Kadenten derselben durch Erheben von den Sigen geehrt. Ueber Krankengeldzusatzklasse referierte der Vorsitzende und empfahl dieselbe zur Einführung, wenn es auch so wichtig sei. In der Diskussion darüber äußerte sich der Schriftführer und empfahl, vorläufig die Sache zu beraten, aber keine Beschlässe herbeizuführen. Nachdem der Vorsitzende noch einige warme Erparthesagen über die Wahrung in bezug darauf, daß die Kollegen bis zur Generalversammlung sich richtige Ränker auf den Weg nehmen sollten, die ihre Sache zu leiten verständen, sowie daß sie auch mehr Kollegen an dem Unterrichtslehren beteiligen möchten, und die Arbeitgeber den Arbeitern die Schlafmühe noch besser von dem Organ abziehen müßten, gemacht hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

NB. Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, die Sache nicht zu leicht zu nehmen und am 18. Jan. cr. pünktlich zu erscheinen.

Schiffbau. Am 1. Januar fand hier unsere ordentliche Generalversammlung statt. Der erste Vorsitzende, Kollege Karl Schulte eröffnete und leitete dieselbe. Nach dem das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen und genehmigt war, betrat der Kassierer die Kassenrechnungen vom letzten Quartale und vom verfloffenen Jahre, und wurde demselben auf Antrag der Revisoren Entlassung erteilt. Der Vorsitzende dankte sodann dem Schriftführer Johann Tremer und dem Kassierer Alois Kleiter für die Mithilfe während des verfloffenen Jahres und teilte mit, daß die Kollegen Müller und Andre aus Hamburg antwortend seien und wurden dieselben von der Versammlung herzlich begrüßt. Der Vorsitzende berichtete nun über die Tätigkeit des Vorstandes im verfloffenen Jahre und erteilte dann dem Kollegen Andre das Wort. Derselbe wies nach, daß das ganze verfloffene Jahr ruhig verlaufen und alles auf alle Schwierigkeiten und Hindernisse hin, die aber Dank dem treuen Zusammenhalten der Mitglieder und des Vorstandes überwunden seien. Nach milder Anerkennung gebührt der Aufmerksamkeit und Pünktlichkeit in der Buchführung. Er sprach die Hoffnung aus: „Wäge die Ortsgruppe weiter stärken und gedeihen.“ Als erster Vorsitzender wurde Kollege Karl Schulte und als zweiter Vorsitzender Kollege Anton Krause mit großer Majorität wiedergewählt. Als Delegierter zur nächsten Bezirksgeneralversammlung wurde der erste Vorsitzende gewählt. Als Vertrauensperson für die weiblichen Mitglieder wurde die Kollegin Maria Riebel, als Stellvertreterin Frau Adolf gewählt. Als Revisoren wurden die Kollegen Steinke und der Hof. Krögi bestimmt. Sämtliche Gewählten nahmen die Wahl an. Zu weiteren Vertrauensmännern wurden noch die Kollegen Hof. Kröger und Raimund Haller gewählt. Nachdem erteilt der Vorsitzende dem Kollegen Andre aus Hamburg das Wort, welcher noch einen interessanten Vortrag hielt. Nachdem Johann noch verschiedenes erledigt, schloß der Vorsitzende mit einem Danke an die Hamburger Kollegen und an alle Mitglieder die Versammlung.

Vertrauensleute. Unsere Ortsgruppe hielt am Sonntag, den 4. Januar, ihre Mitgliederversammlung ab, die etwas besser hätte besucht sein können. Kollegen, wann werdet Ihr einmal alle zur Stelle sein? — Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und machte dann die Tagesordnung bekannt. Hierauf verlas derselbe das Protokoll der letzten Versammlung und den Jahresbericht. Sodann erhaltete der Kassierer den Kassenbericht vom Jahre 1902. Der anwesende Revisor Fried. Braun erklärte, Bücher und Kasse in Ordnung gefunden zu haben und wurde dem Kassierer einstimmig Entlassung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden Kollege E. Dörner zum Vorsitzenden und Kollege E. Vogel als Kassierer wiedergewählt. Beide nahmen die Wahl dankend an. Zu Revisoren wurde Fried. Braun wieder und Hof. Vogel neu hinzugewählt. Sodann hielt der Vorsitzende einen Vortrag über die Notwendigkeit der Organisation und die Einwendungen dagegen. Am Schlusse seiner Ausführungen richtete derselbe einen warmen Appell an die Mitglieder, doch immer fest und treu zum Verbände zu halten und kräftig mit zu agieren, damit die Zeit nicht allzufern mehr sein möge, wo es heiße: „Christlich-sozial, allemal.“ Zum Punkte verschiedenes wurden die Mitglieder noch auf verschiedene Wünsche aufmerksam gemacht und dieselben angefordert, sich doch mehr zu schämen durch das Lesen sozialer Schriften, denn das tue uns allen in dieser erassen Zeit not. Hierauf wurde die Versammlung mit dem christlichen Grusse geschlossen.

Waldberg. Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 6 Uhr fand hier eine Arbeiterinnenversammlung unserer Ortsgruppe statt. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden der Ortsgruppe geleitet. In derselben hielt ein Kollege ein Referat über das Thema: „Wie kann durch die Organisation die Lage des Arbeiterstandes gehoben werden?“ An das Referat schloß sich eine kurze Diskussion. Im zweiten Teile wurde für die Arbeiterinnen eine eigene Ortsgruppe gegründet. Nach Übernahme von Vorstand- und Fördererinnenwahl wurde die Versammlung geschlossen.

NB. Wäge die neugegründete Ortsgruppe der Arbeiterinnen gut empfehligen zum Besten der Mitglieder wie des ganzen Arbeiterstandes.

Verbandskalender.

Klagen l. Mittwoch, 21. Jan., abends 8 1/2 Uhr im Lokale St. Martin, Alexanderstr. 6. fünfzigjährige Hauptgeneralversammlung. Wir ersuchen die Mitglieder der Ortsgruppe l. vollständig zu erscheinen. T. D. sehr wichtig.

Klaus. Sonntag, 18. Jan., vorm. 11 1/2 Uhr im Lokale des Ehrenmitglieds W. Helmig, Generalversammlung, Vorstandswahl. Wir bitten hiermit alle Mitglieder, pünktlich zu erscheinen.

Kreuzen-St. Georg. Sonntag, den 18. Januar, morgens gleich nach dem Spätkaffe: Versammlung bei Witwe A. Klagen (Zimmer links). T. D.: Rechnungsablage, Wahl eines neuen Vorstandes. Alle zahlreich erscheinen.

Kraus. Sonntag, den 18. Januar, abends 6 Uhr bei Karl Rahlfs: Generalversammlung. T. D.: Rechnungsablage, Vorstandswahl und verschiedenes. Erscheinen aller Ehrenpflicht.

Kreutzburg. Sonntag, den 25. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr, im Saale von Hubert Kommerstrichen: Generalversammlung. T. D. im Lokale. Alle Kollegen dringend eingeladen. Bezirksvorsitzender Eifrig mit zu erscheinen.

Kudum. Sonntag, den 25. Januar, abends 6 Uhr, beim Wirtin Wauders im Stern: Generalversammlung. T. D.: Kassenbericht, Neuwahl und verschiedenes. Alle pünktlich erscheinen.

Kochert. Freitag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, bei Witwe Jimping: Sozialer Unterrichtsstunde. Thema: Arbeiterinnenorganisation. Alle erscheinen.

Kochert-Dr. Sonntag, den 18. Januar, morgens 11 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Jimping. T. D.: Rechnungsablage, Vorstandswahl u. v. Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig.

Kriegswalden. Sonntag, 25. Jan., morgens 11 Uhr Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe bei Adele Jördis. T. D.: Rechnungsablage und Vorstandswahl.

Küsten. Sonntag, den 18. Januar, nachm. 5 Uhr, im Lokale Wilhelm Biers: Generalversammlung. T. D.: Rechnungsablage, Neuwahl der ausstehenden Vorstandsmitglieder und verschiedenes. Alle pünktlich erscheinen.

Kochert-Güd. Sonntag, den 18. Januar, vorm. 11 Uhr, Generalversammlung der Ortsgruppe bei Alois Bienen, Karolingerstraße. T. D. wichtig. Alle erscheinen.

Kraus. Sonntag, den 18. Januar, abends 6 1/2 Uhr, im Lokale der Witwe Quabliß: Generalversammlung. T. D. am Plaze. Ausdrücklich Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

NB. Die Mitglieder werden ersucht, die Bücher der Bibliothek bis zum 16. Januar spätestens beim Vorstände abzugeben.

Kreuzen. Sonntag, den 18. Januar, nachm. 5 Uhr bei Frau Schmidt (Centralhalle), große öffentliche Versammlung und gleichzeitig Generalversammlung. T. D. sehr wichtig. Referenten: J. Reich-Kreuzen und P. Albert-Bierßen. Alle Mitglieder, auch die Kollegen von Schöps und Leubertshöhe sind dringend eingeladen.

Kochertheim. Sonntag, den 18. Januar, nachm. punkt 5 Uhr, Versammlung der hiesigen Ortsgruppe im Lokale des Herrn Aug. Jreuten. Vorstandswahl. T. D. am Plaze. Es wird gewünscht, zahlreich zu erscheinen.

Kornelmanns. Sonntag, 18. Januar, nachmittags 5 Uhr, Generalversammlung im Lokale Dam. Jan. T. D.: Rechnungsablage, Neuwahl des Vorstandes und verschiedenes. Alle Kollegen (besonders die von Röhren und Schöps) da für dort ein neuer Vertrauensmann bestellt werden muß) sind freundlich eingeladen.

Kosmar. Donnerstag, 22. Jan., abends 8 1/2 Uhr im Saale der St. d. Kreuz: Generalversammlung! T. D.: Rechnungsablage, Wahl des Vorstandes, Wahl der Delegierten für das Gewerkschafts-Lokal und verschiedenes. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.

Küsten. Sonntag, den 18. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr, findet im Bedarfslokale eine Generalversammlung statt. T. D.: Rechnungsablage, Vorstandswahl. Wichtiges Erscheinen dringend erwünscht.

Küsten. Sonntag, 25. Jan., nachm. 6 1/2 Uhr, öffentliche Versammlung im Lokale Schöps. T. D.: Repräsentation öffentlicher Angelegenheiten. Referenten: Bezirksvorsitzender J. Reich-Kreuzen und A. Frank-Schöps. Freie Diskussion.

Eupen. Den Anstellungsvermerk zur Kenntnisnahme, daß der Kauf am Sonntag, den 17. Jan., abends punkt 9 Uhr im Lokale von A. Hilts, Kreuzstraße (oberer Saal), stattfinden wird und wird gebeten pünktlich zu erscheinen.

Küsten. Sonntag, 25. Januar, abends 6 Uhr, im oberen Saale von Heinrich Müller Generalversammlung. T. D.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Revisoren, verschiedenes. Freie Diskussion. Sonntag, 17. Jan., abends 7 Uhr Generalversammlung bei unserem Ehrenmitgliede Herrn Paul T. D. Jahresabschluss, Vorstandswahl, Berichterstattung der Kommission über die gefassten Beschlüsse und verschiedenes. Es wird gebeten, diese Versammlung nicht zu versäumen.

Küsten. Sonntag, 25. Jan., nachmittags 4 1/2 Uhr, findet bei Hof. Hubert Kommerstrichen eine Versammlung für Arbeiterinnen statt, wozu alle Arbeiterinnen freundlich eingeladen werden. Vortrag einer Kollegin.

Kreutzburg. Sonntag, den 18. Januar, nachm. 5 1/2 Uhr, im Saale Komrad Freger, Generalversammlung. T. D.: Rechnungsablage, Vorstandswahl der Ortsgruppe u. d. der Kohlenverkaufsstelle nebst Besprechung betr. gemeinsamen Kartellplan, verschiedenes. Zu dieser Versammlung darf kein Mitglied fehlen.

Kraus. Sonntag, den 25. Januar, abends 6 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Herrg. Ueber. T. D.: Rechnungsablage und Vorstandswahl. 5 Uhr Unterrichtscurfus.

Kraus. Sonntag, 25. Jan., morgens 10 1/2 Uhr, Generalversammlung der Ortsgruppe Kraus im Lokale von Hof. Eifer (oberer Zimmer). T. D. im Lokale.

Kreuzenbrunn. Sonntag, 18. Januar, nachmittags 6 Uhr, Generalversammlung im Lokale des Ehrenmitglieds J. Sadanen in Ammer. T. D. sehr wichtig. Alle Kollegen und Kolleginnen sind eingeladen.

Kreutz. Sonntag, den 25. Januar, nachm. 6 Uhr, im Lokale von Witwe H. Krög: Generalversammlung. T. D. im Lokale. Alle müssen erscheinen.

Kreuzen. Sonntag, den 18. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Hubert Kommerstrichen zu Sende: Generalversammlung und Vorstandswahl.

Küsten. Sonntag, den 18. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr, im Saale der Witwe H. Hubert: Generalversammlung. T. D.: Rechnungsablage, verschiedenes. Ausdrücklich Referent. Alle erscheinen.

Jungenbrück. Generalversammlung, Sonntag, den 18. Jan., nachmittags 5 Uhr, im Lokale Janßen zu Jungenbrück. Wegen der Wichtigkeit der T. D. sind alle Mitglieder gebeten, zu erscheinen.

Kreutzburg. Montag, den 19. Januar, abends punkt 9 Uhr, bei Karl Müller: Sitzung des Unterrichtscurfus. Es können sich noch mehr Kollegen beteiligen.

Kreutzburg IV. Sonntag, den 18. Januar, vorm. 11 Uhr, bei Jung, Markt- und Hofstr. Ecke: Generalversammlung. T. D. am Plaze. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Kreutzburg V. Sonntag, den 25. Januar, abends 6 1/2 Uhr, im Saale von Hof. Eifer, Fischelestraße: Generalversammlung. T. D.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, verschiedenes. Zu dieser wichtigen Versammlung sind alle Kollegen und Kolleginnen dringend eingeladen.

Kreutzburg VI. (Zarath). Sonntag, den 25. Januar, abends 6 Uhr, ordentliche Generalversammlung bei Karl Klein. T. D.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, verschiedenes. Hierzu sind sämtliche Kollegen und Kolleginnen dringend eingeladen.

Kreutzburg. (Arbeiterinnenversammlung.) Sonntag, 25. Jan., findet im unteren Saale der „Volks“ Dienstadtlokal abends punkt 6 1/2 Uhr, große Arbeiterinnenversammlung statt. Referent: Sekretär Doppelfeld. Die Kolleginnen werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Fremdbinnen mitbringen.

Langertsh. Freitag, 30. Jan., abends 9 Uhr, im Lokale Wilhelm Keller, Sangerfeld-Wart: Mitglieder-Versammlung. T. D. im Lokale. Wegen der Wichtigkeit werden die Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.

Lambrecht. Sonntag, 18. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr, Generalversammlung beim Mitgliede J. Becker. T. D.: Jahresbericht, Neuwahl des Vorstandes und verschiedenes. Wichtiges Erscheinen dringend erwünscht.

Leuth. Sonntag, den 25. Januar, nachm. 5 1/2 Uhr im Lokale Joseph Dörner: Mitglieder-Versammlung. T. D.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, verschiedenes. Die Mitglieder werden gebeten, recht pünktlich und vollständig zu erscheinen. Mitteilungsbuch mitbringen.

Leuth. Sonntag, den 18. Januar, abends 1/2 Uhr, im Lokale Ludwig Jimping: Generalversammlung. T. D.: 1) Vorstandswahl, 2) Situation in den Sammlfabriken, 3) verschiedenes.

Leuth. In allerhöchster Zeit wird ein Unterrichtscurfus errichtet, diejenigen welche sich beteiligen wollen, müssen sich innerhalb 14 Tage beim Vorstände melden.

Leuth. Sonntag, 25. Jan., vorm. 3 Uhr, im „Vierhaus“: Generalversammlung. T. D.: Rechenschaftsbericht, Vorstandswahl und verschiedenes. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Leuth. Montag, 19. Jan., im Gasthaus „zum Bad“ große Versammlung, wozu alle christlich denkenden Arbeiter und Arbeiterinnen freundlich eingeladen werden. Referent: P. Siebler-Freiburg.

Leuth. Sonntag, 18. Jan., vorm. 1/11 Uhr, im Lokale Hermannen, Kreuzstraße, Generalversammlung. T. D.: Geschäfts- und Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Vorstandes. Der Wichtigkeit halber muß jedes Mitglied erscheinen.

Leuth. Sonntag, den 18. Januar, nachm. 5 Uhr, im Saale des Herrn Hermann Krumpholtz: Mitglieder-Versammlung. T. D. am Plaze. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Leuth. Sonntag, den 17. Jan., abends 1/9 Uhr, im Lokale Hof. Weid (an der Schule) Generalversammlung. T. D.: Rechnungsablage, Wahl des Vorstandes und der Vertrauensmänner, und Kassenbuchprüfung. Es wird daran erinnert, daß auch Dienjenigen gewählt werden können, welche nicht anwesend sind. Da aber die T. D. sehr wichtig, Erscheinen aller notwendig.

Leuth. Sonntag, den 18. Januar, nachm. 5 1/2 Uhr, im Lokale des Ehrenmitglieds H. Kraner, Mitglieder-Versammlung. T. D.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Leuth. i. d. Schl. Jeden Sonntag nach dem 15 des Monats, abends 8 Uhr, bei Karl Bauff, obere Mühle, Versammlung. Nächste Monatsversammlung am 17. Januar.

Leuth. Sonntag, 17. Jan., abends 8 Uhr, öffentliche Versammlung in der Kriegerhalle. Referenten: Vertrauensmänner Schiffer und Bezirksvorsitzender Camp.

Leuth. Sonntag, 18. Jan., mittags 12 Uhr, Ortsgruppenversammlung in der Kriegerhalle. Wichtiges T. D., weshalb vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder nötig.

Leuth. Sonntag, den 25. Januar, nachm. 6 Uhr: Generalversammlung im Lokale des Ehrenmitglieds Herrn Adolph Kraner, wozu alle Mitglieder dringend eingeladen werden.

Leuth. Montag, den 19. Januar, abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung im Geleisenloale. T. D. im Lokale.

Leuth. Sonntag, 25. Jan., abends 6 Uhr, im Lokale von Witwe J. Knipp, Rahlstraße: Generalversammlung. T. D.: Rechnungsablage, Vorstandswahl. Besprechung über den sozialen Unterrichtscurfus. Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

NB. Die Vertrauensmänner werden gebeten, am Schlusse dieses Monats sämtliche Ortsgruppenführer der Ortsgruppe einzuziehen und dem Vorstand zwelff. Revision vorzulegen.

Leuth. Sonntag, 18. Jan., abends 6 Uhr im oberen Saale des Ehrenmitglieds G. H. Hagen: Beginn des Unterrichtscurfus. Hierzu sind alle Mitglieder freundlich eingeladen.

Leuth. Sonntag, 18. Januar, abends 6 Uhr bei Hubert Beyer, Oberkriegerstraße: Generalversammlung. T. D.: Geschäfts- und Rechenschaftsbericht und Neuwahl des Vorstandes. Der Wichtigkeit halber muß jedes Mitglied erscheinen.

Leuth. Sonntag, 18. Jan., nachmittags 4 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Hof. Jimping. T. D. am Plaze. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Leuth. Sonntag, den 18. Januar, nachm. 5 Uhr, im Saale des Herrn Conradt, öffentliche Versammlung, zu welcher alle Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie die Bürger der Stadt und Umgebung freundlich eingeladen werden. Referent: Sekretär Kreutzburg. Kollegen, agiert für guten Besuch.

Leuth. Die Teilnehmer am Unterrichtscurfus werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Kauf regelmäßig jeden Freitag Abend 8 1/2 Uhr beim Kollegen Kraus stattfinden. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Leuth. Sonntag, 18. Jan., nachm. 6 Uhr, Versammlung beim Wirtin A. Hagen. T. D. sehr wichtig.

Leuth. Sonntag, 18. Jan., im Lokale des Herrn Heinz Krög: Generalversammlung. T. D.: Vorstandswahl, Jahres- und Kassenbericht, verschiedenes.

Leuth. Sonntag, 25. Jan., nachm. punkt 6 Uhr, im oberen Saale bei Herrn: Generalversammlung. T. D.: Rechnungs-

ablage, Vorstandswahl des Jahresberichts der Sammlfabrikanten und verschiedenes. Das Erscheinen sämtlicher männlichen und weiblichen Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Leuth. Sonntag, den 25. Januar, abends punkt 7 Uhr, beim Wirtin H. Hilts: Generalversammlung. T. D.: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Wahl der Revisoren, verschiedenes.

Leuth. Sonntag, den 18. Januar, abends 7 Uhr Generalversammlung bei Herrn Josef H. Hilts Kollegen und Kolleginnen alle recht pünktlich erscheinen. T. D. sehr wichtig. Ausdrücklich Referent.

Leuth. Sonntag, 25. Jan., nachm. 1/6 Uhr im Lokale der Witwe H. Hilts zu Sende Generalversammlung. T. D.: Rechnungsablage, Neuwahl eines Vorstandes sowie Vertrauensmänner, Unterrichtscurfus und Bibliothek, Kassenbuchprüfung. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Leuth. Sonntag, 18. Januar, abends 6 Uhr beim Wirtin J. Hilts von der Burg: Generalversammlung. T. D. durch besondere Einladung.

Leuth. Sonntag, 25. Jan., abends 5 Uhr: Generalversammlung bei Hubert Kommerstrichen am Schmittchen. T. D. im Lokale. Pünktlich erscheinen.

Leuth. Sonntag, 17. Jan., abends 8 Uhr im Lokale W. Erdmann öffentliche Versammlung. Das Zweifelhafte und seine Folgen. Referent: die Herrn F. Hilts, Hilts und Hilts. Jeder muß erscheinen. Kollegen, agiert für die Versammlung.

Leuth. Sonntag, 25. Jan., vorm. 11 Uhr, in den oberen Räumen des Herrn Konrad E. Hilts: Generalversammlung. T. D. im Lokale. Erscheinen aller Ehrenpflicht.

Leuth. (Hagen) Sonntag, den 18. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr, im Saale: Generalversammlung. T. D. im Lokale. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Leuth. Sonntag, 18. Januar, morgens 11 1/2 Uhr, im Lokale Heinrich Sch. Hilts Generalversammlung. T. D.: Rechnungsablage, Vorstandswahl und verschiedenes. T. D.: Rechnungsab-

Waldhausen. Generalversammlung „Solidarität“. C. G. m. b. H. zu Waldhausen. Sonntag, den 24. Jan., abends 1/9 Uhr im Lokale des Herrn van de Wahl. T. D.: 1) Geschäftsbericht vom verfloffenen Quartal, 2) Besprechung und Beschlußfassung über Wähler- und Mitglieder-Angehörigkeit, 3) Vortrag. Der Aussch. hat. (140 Mt.) Zusammen, Vorsitzender:

Waldhausen. Generalversammlung „Solidarität“. C. G. m. b. H. zu Waldhausen. Sonntag, den 24. Jan., abends 1/9 Uhr im Lokale des Herrn van de Wahl. T. D.: 1) Geschäftsbericht vom verfloffenen Quartal, 2) Besprechung und Beschlußfassung über Wähler- und Mitglieder-Angehörigkeit, 3) Vortrag. Der Aussch. hat. (140 Mt.) Zusammen, Vorsitzender:

Sterbe-Tafel.

Eupen. Unser lieber Verbandskollege Franz Schneider ist infolge von Lungenentzündung gestorben.
Bocholt-Ost. Unser lieber Kollege Johann Beeuers ist in die Ewigkeit abgerufen worden.
Bocholt-West. Es starb infolge Schlaganfalls unser treuer Kollege Johann Westerhoven.
Süchteln. Es wurde unser liebes Mitglied Johann Kox I aus diesem Leben abgerufen.
Ehre ihrem Andenken!

V. Verbandsbezirk (Bocholt-Wünster).

Am 8. Februar 1903 findet die ordentliche Generalversammlung unseres Verbandsbezirks statt. Erträge zu derselben sind bis längstens 25. Januar 1903 dem Bezirksvorstande einzusenden. Näheres wird später bekannt gemacht.
Der Bezirksvorstand.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. Januar neben der Restauration das

Kolonialwaren-Geschäft

des Herrn A. van Hauten käuflich übernommen habe und halte mich meinen Vätern und Freunden bestens empfohlen. Verkauf zu ordentlichen Tagespreisen und gewähre bei Barzahlung 5 pSt. Rabatt.

Adam Evers,
Mitglied des christl. Textilarbeiterverbands.
Altenberg, Timmstr. 83.

Rheydt.

Empfehle den werten Verbandskollegen und Konjunktur meinen meine Holzschuhmacherei Lieferere zu den billigsten Tagespreisen.

Schachtungsvoll
Joseph Wohl
Dahlenerstraße 169.

Rheydt.

Empfehle den werten Verbandskollegen und Konjunktur meinen meine

Schuhmacherei.

Liefere zu den billigsten Tagespreisen.
Schachtungsvoll
Friedrich Wilhelm Jennessen,
Bachstraße 142.

Handarbeit

Kaufen Sie stets die garantiert handgemachten aus bestem Material hergestellten

Arbeits-Schuhe und Stiefel

von **H. Kerkhoff in Uedem.**
Erhältlich in vielen besseren Schuhgeschäften.
Achten Sie auf obige Schutzmarke beim Einkauf.

Prämiert Industrie und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902.

Der heutigen Nummer liegt für den Kreisler und in Bocholt ein Ex. pl. d. der Firma Riggemann u. Co., Kreisler bei, den wir der g. l. Beachtung der Leser empfehlen.

Mitglieder, kauft bei unsern Lieferanten!